

Modul1 – Baustein3: Rollenspiel „Vom Baum zum Schokogenuss“

Material:

Rollenbeschreibungen, Spielgeld »Kubi«, Karten »Konsumgüter«, Kakaobohnenschablonen, Vorlage »Schokoladentafeln«, fair und herkömmlich gehandelt (alles auf der CD-Rom)

Zusätzlich besorgen:

Stifte, (Schmier-)Papier, Butterbrottüten (100), 23 Scheren, Paketschnur, Viele Plastiktüten oder Zeitungen, 2 Klebestifte, Schreibblock, Fotokamera (für den Journalisten)

Verkleidung:

6 Sakkos, 6 Hüte, 6 Krawatten, 2 Sonnenbrillen, 1 Schürze

Beschreibung:

Mit dem Spiel erleben Kinder in vereinfachter Form die ungerechten Strukturen der Welthandelsbeziehungen und lernen die Prinzipien des Fairen Handels kennen. Während des Spieles schlüpfen die Kinder in die Rollen von Kakaobauern, Kindern von Kakaobauern, Kakaohändlern, Schokoladenherstellern sowie eines Schulkioskbesitzers.

Hinweise für die Spielleitung:

Es ist wichtig, die Spielanleitung genau durchzulesen, denn nur wer das Spiel gut verstanden hat und sich den Spielablauf vorstellen kann, kann das Spiel auch gut erklären. Außerdem ist eine inhaltliche Einleitung über den Anbau von Kakao und die Herstellung von Schokolade erforderlich. Informationen hierzu finden Sie im Kapitel 3 »Vom Baum zum Schokogenuss – Infos und Hintergründe zu Kakaoanbau, Schokoladenherstellung und Fairen Handel«. Auf Seite 9 finden Sie eine Übersicht über die Kakaoexportländer.

Nehmen Sie sich Zeit für die Auswertung, denn erst durch die Reflexion des Spiels können alle Kinder die Welthandelsstrukturen durchblicken und ihr eigenes Handeln in Beziehung zu den Ereignissen im Rollenspiel setzen. Ausgehend von den Vorschlägen der Kinder, sollten die Prinzipien des Fairen Handels vorgestellt werden.

Vorbemerkung:

Um das Spiel einfach und leicht verständlich zu halten, war eine Abstraktion auf mehreren Ebenen notwendig:

- Die Währung ist fiktiv und entspricht weder dem Euro noch dem Dollar. (Informationen zum aktuellen Weltmarktpreis und zum fairen Preis befinden sich im Kapitel 3 »Vom Baum zum Schokogenuss – Infos und Hintergründe zu Kakaoanbau, Schokoladenherstellung und Fairen Handel«, Seite 26.)
- Der Verdienst der einzelnen Akteure ist so gewählt worden, dass die Strukturen des Welthandels deutlich werden. (Die Preiskalkulation von fair gehandelter GEPA-Schokolade kann beim Fair Trade e.V. angefragt werden.)
- Der Bedarf von Kakaobohnen für eine Tafel Schokolade ist frei gewählt.¹
- Die Produktionskosten und die Preise der Alltagsgegenstände wurden so gewählt, dass den Kindern der Lebensstandard der Elfenbeinküste veranschaulicht wird.
- Anders als in der Realität ist in diesem Rollenspiel die Schokoladenfabrik »Schoki« gleichzeitig auch das Fair Handelsunternehmen.

Ablauf des Rollenspiels:

1. Die Spielleitung führt in das Spiel ein, indem sie von Kakaoanbau und Schokoladenherstellung berichtet. Da ein Teil des Spiels in der Elfenbeinküste spielt, überlegt sie gemeinsam mit den Kindern, wie das Leben in der Elfenbeinküste aussieht (Klima, Schulbildung, Armut etc.). Nähere Infos hierzu im Kapitel 3.2 »Wo die Schokolade wächst« auf den Seiten 10-13.
2. Die einzelnen Rollen werden kurz vorgestellt. Alle Mitspieler/innen haben das gemeinsame Ziel: Sie möchten möglichst viel verdienen. Jedoch sind die Voraussetzungen der Spieler/innen, um dieses Ziel zu erreichen, sehr unterschiedlich.
3. Die Spielleitung verteilt die Rollenbeschreibungen und jedes Kind hat nun 5 Minuten Zeit, seine Rolle durchzulesen.
4. Unklarheiten werden geklärt sowie der zeitliche Ablauf des Spiels: Es wird eine Ernteperiode (Oktober bis März) gespielt (etwa 30 Minuten).
5. Requisiten werden verteilt und die Kinder gehen an ihre Arbeitsplätze. Die Elfenbeinküste und Deutschland sollten dabei in getrennten Räumen bzw. weit voneinander untergebracht sein. Wird das Spiel im Freien gespielt, liegt die Elfenbeinküste in der prallen Sonne, Deutschland dagegen im Schatten.
6. Nach 30 Minuten schließt sich das Auswertungsgespräch an.

Übersicht über die Rollen:

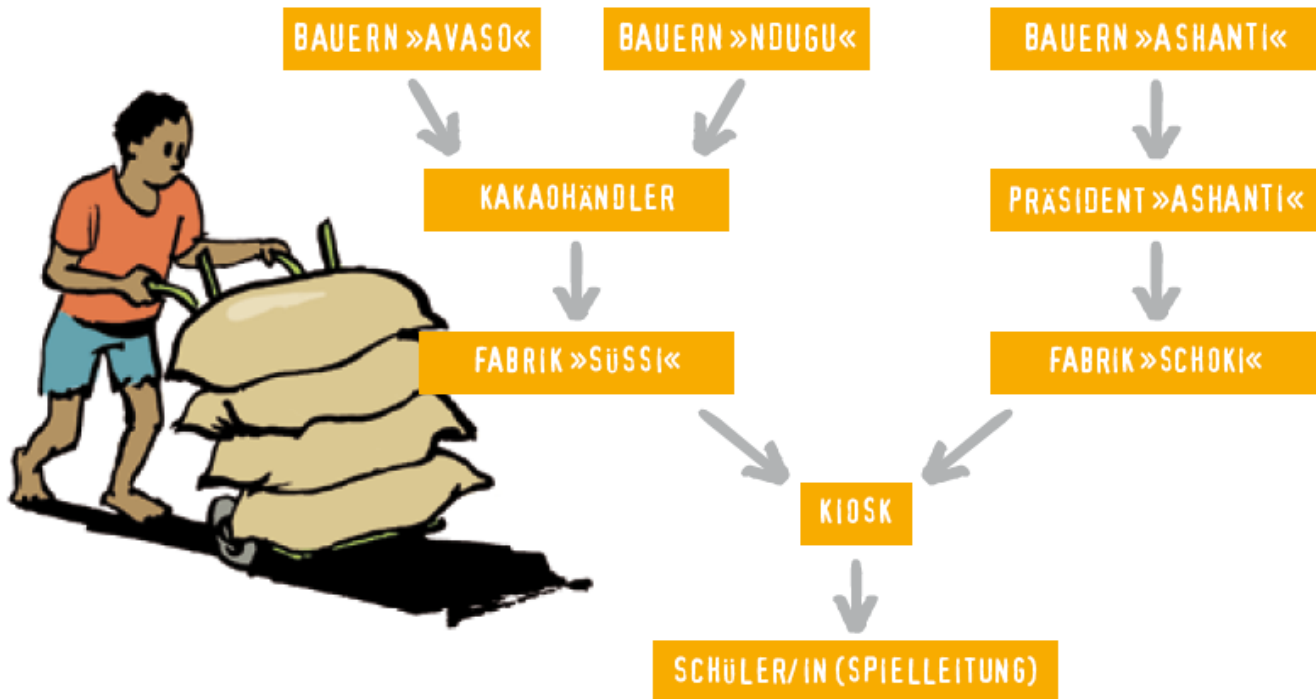
Das Kakaorollenspiel spielt in der Elfenbeinküste, dem größten Kakaoexportland, und in Deutschland. In der Elfenbeinküste leben in den Dörfern Avaso, Ndugu und Ashanti Kakaobauern mit ihren Kindern. Zwischen den Dörfern gibt es jedoch große Unterschiede, da nur das Dorf Ashanti seine Kakaobohnen an den Fairen Handel verkaufen kann.

Die Bauern und Kinder der **Dörfer Avaso und Ndugu** stellen aus Papier Kakaobohnen her, verpacken sie in Säckchen und verkaufen diese an Kakaohändler. Die **Kakaohändler** wiederum verkaufen die Kakaosäcke an die **Schokoladenfabrik Süssi** in Deutschland. Der Schokoladenfabrikant stellt Schokolade her und verkauft diese an den **Besitzer bzw. die Besitzerin des Schulkiosks**.

Die Bauern des **Dorfes Ashanti** dagegen haben das Glück, ihre Kakaobohnen an den Fairen Handel verkaufen zu können. Daher müssen die Kinder auch nicht mitarbeiten, sondern können spielen. Zusammen stellen die Bauern in Ashanti die Bohnen her und verpacken diese in Säckchen. Den Verkauf wickelt der Präsident bzw. die **Präsidentin der Dorfgemeinschaft** direkt mit der fair handelnden **Schokoladenfabrik »Schoki«** ab. Die fair handelnde Schokoladenfabrik wiederum verkauft ihre Schokolade an den **Besitzer bzw. die Besitzerin des Schulkiosks**.

Der Schulkioskbesitzer oder die Schulkioskbesitzerin muss also entscheiden, welche Schokolade er einkauft. Dies hängt auch davon ab, was **der/die Schüler/in** einkauft. Die Rolle des Schülers übernimmt die Spielleitung, weil sie zum einen nicht so aktionsreich für die Kinder ist und zum anderen die Spielleitung außerdem durch das gezielte Nachfragen nach fair gehandelter Schokolade das Spielgeschehen mit beeinflussen kann. Außerdem gibt es einen **Journalisten**, der eine Reportage über den Weg der Kakaobohne zur Tafel Schokolade schreibt. Der Journalist bzw. die Journalistin reist daher in die Elfenbeinküste und recherchiert dort die Arbeitsbedingungen der Kakaobauern.

Der Handelsweg



Ziel des Spieles ist es, möglichst viel zu verdienen. Am Ende des Spieles zählt jeder Bauer, wie viel er verdient hat. Gemeinsam wird geschaut, welche Konsumgüter sich die einzelnen Rollen leisten können. Um dies möglichst anschaulich zu machen, werden dafür die betreffenden Gegenstände, bzw. die entsprechenden Abbildungen (auf der CD-Rom) mit Preisschild in die Mitte des Stuhlkreises gelegt.

Bei den angegebenen Preisen handelt es sich um Richtwerte (siehe Tabelle »Preisliste Anschaffungen auf Seite 79. Je nachdem, wie viel oder wie wenig die Bauern verdient haben, kann die Spielleitung gegen Ende des Spieles die Preise anpassen. Luxusgegenstände, wie ein Fernseher, sollten für einen Bauern allein nicht erschwinglich sein.

Erweiterungsmöglichkeit:

Die fair handelnde Schokoladenfabrik regt die Bauern des Dorfes Ashanti an, biologisch angebaute Kakaobohnen herzustellen. Für diese Kakaobohnen, die sich zum Beispiel durch ein besonderes Muster oder durch aufwendiger bemalte Bohnen auszeichnen, zahlt dann die Schokoladenfabrik »Schoki« 10 Kubi mehr pro Sack.

Das Auswertungsgespräch:

1. Jedes Kind bzw. Dorf zählt sein Geld.
2. Für Produktions- und Lebenshaltungskosten muss jeder Bauer 15 Kubi abgeben.
3. Die Spielleitung legt die Karten mit Abbildungen für »Konsumgüter« oder entsprechende Gegenstände auf den Boden. Gemeinsam wird geschaut, welche Anschaffungen sich die einzelnen Rollen leisten können (siehe Konsumgüterkarten auf CD-Rom).
4. Jedes Kind darf kurz berichten, wie es sich in seiner Rolle gefühlt hat.
5. Der Journalist bzw. die Journalistin berichtet über seine Recherchetätigkeit.
6. Im nächsten Schritt legen die Kinder ihre Rollen ab und analysieren gemeinsam das Rollenspiel.
7. Die Prinzipien des Fairen Handels werden vorgestellt.

Mögliche Auswertungsfragen:

- Was habt ihr pro Kakaosack verdient? (Die Unterschiede zwischen Fairem und herkömmlichem Handel werden am deutlichsten, wenn man nach dem Verdienst pro Kakaosack fragt.)
- Welche Unterschiede gab es zwischen den Dörfern?
- Mussten überall die Kinder mitarbeiten?
- An wen haben die Kakaobauern ihre Kakaosäcke verkauft?
- Warum konnte das Dorf Ashanti direkt die Kakaosäcke an die Schokoladenfabrik »Schoki« verkaufen?
- Welche Unterschiede gab es zwischen den Schokoladenfabriken?
- Warum bezahlte die Schokoladenfabrik »Schoki« mehr pro Kakaosack?
- Welche Schokolade hat der Schulkioskbesitzer eingekauft und warum?
- Woran liegt es, dass der Schulkioskbesitzer nur diese Schokolade eingekauft hat?
(Falls nur herkömmlich gehandelte Schokolade eingekauft wurde.)

Aspekte, die herausgearbeitet werden sollten:

Dorf »Ashanti«

- Die Bauern arbeiten zusammen: Sie ernten zusammen den Kakao und einer verkauft für alle die Kakaobohnen.
- Die Bauern bekommen einen festen Preis, der zudem über dem Preis liegt, den die Bauern aus den anderen Dörfern bekommen.
- Die Kinder müssen nicht mitarbeiten, da die Eltern genug verdienen.

Dorf »Avaso« und »Ndugu«

- Kakaobauern sind von den Kakaohändlern abhängig.
- Die Bauern verdienen sehr wenig pro Kakaosack und zudem schwanken die Preise.
- Die Kinder müssen mitarbeiten, da die Eltern so wenig verdienen.

Schokoladenfabrik »Schoki«

- Handelt fair.

Schokoladenfabrik »Süssi«

- Drückt die Preise für Kakao, damit sie selber viel verdient.

Schulkioskbesitzer/in

- Kauft nur die Produkte ein, die er/sie auch an den Schüler verkaufen kann. Es liegt also auch an den Kunden, ob der Schulkiosk fair gehandelte Schokoladen im Sortiment hat oder nicht.

Preisliste

Konsumgüter	Preis in »Kubi«
Radio	50,00
Schulheft	5,00
Süßigkeiten	1,00
Bücher	15,00
Medizin	20,00
Busfahrkarte in die nächste Stadt	2,00
Fernseher	100,00
Fahrrad	60,00